

Merseburger Correspondent.

Erscheint:
Dienstag, Donnerstag, Sonnabend und
Sonntag früh 7 Uhr.
Redaktion: große Ritterstraße Nr. 28.

Wöchentliche Beilage:
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis:
pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark
20 Pfg. durch den Herkunftsbesitzer. — 1 Mark
25 Pfg. durch die Post.

Nr. 118.

Dienstag den 27. Juli.

1880.

Für die Monate August u. September werden Abonnements auf den „Merseburger Correspondent“ zum Preise von 84 resp. 80 Pfg. von allen Postämtern, Postbüros, sowie in der Expedition entgegen genommen.

Anzerate finden bei der großen Auflage des Blattes die zweifelhafte Verbreitung.

Steuerfragen

Wird in den nächsten Sesssionen unserer Parlamente wohl den größten Raum einnehmen. In fast allen Einzelstaaten drängen sich durch die Finanznöthnisse die Steuerfragen von selbst auf, und ebenso werden diese im Reich nicht zu umgehen sein. Es wird berichtet, daß die Finanzminister der deutschen Einzelstaaten demnächst in Coburg zusammentreten, um über Steuerpläne zu berathen. Die Konferenz der Finanzminister zu Heilbronn im August 1878 war die Einleitung zu der Zollreform des nächsten Jahres, und die bevorstehende Zusammenkunft könnte gleichfalls zu größeren Umwälzungen Veranlassung geben.

Vor Allem wird es notwendig sein, daß man das möglichste größte Mißtrauen entgegenbringt, und unter dem Namen „Steuerreform“ in nächster Zeit angegriffen werden wird. Das Wort ist ja ein sehr sich sehr schön und verlockend. Jeder mag am besten, wo ihn der Steuerschub drückt, wenn man von „Steuerreform“ hört, so geht jeder, das gerade an der Stelle, wo die Steuern ihm am schwersten und drückendsten erdrücken, der Druck beseitigt und dafür eine andere, leichtere Steuervertheilung geschaffen werde. Es wird aber meistens nicht gemeint. Die Liberalen sind an einer solchen wirklichen Steuerreform seit Jahren die Hand geboten. Sie verlangten, daß man demselben Breite, auf welchem der Regierung neue Einnahme gegeben, auch die Steuerentlastung aufgezählt werde, daß Entz und Abnahme in demselben Maße genau fixirt würden. Hat sich die Regierung aber stets geweigert, so zu thun. Sie wollte die neuen Einnahmen durch Einkünfte, die Entlastung vertrießene sie in die Zukunft. Die Liberalen gaben nicht ihre Zustimmung zu diesem Wechsel auf ferne Sicht, das war der erste und hauptsächlichste Grund, weshalb die Regierung mit der nationalliberalen in Gegensatz kam und daß diese bei den Wahlen von den Regierungsorganen auf das Heftigste bekämpft wurde.

Die schlag nun die Reichsregierung einen anderen Weg ein, indem sie sich mit Erfolg an die wirtschaftlichen Interessen wandte. Durch die Zoll- und Steuererlasse des vergangenen Jahres sind Mehreinnahmen bewilligt worden, die man auf mindestens 130 Millionen jährlich geschätzt hat. Diese Schätzung zu hoch oder zu gering ist sich heute noch gar nicht sagen. Bei den Verhandlungen über die Zollreform sind an diese die meisten Verprechungen geknüpft worden: die Grundbesitzsteuer sollte in Preußen zum großen Theil den Communalverbänden überwiesen, die Einkommensteuer theils ganz, theils theils erheblich ermäßigt, den Beamten nach besondere Benefizien zu Theil werden u. s. f. Von allen diesen Verprechungen, welche der damalige Finanzminister Hohenzollern folglich als „Lohnsteuer“ bezeichnete, ist bis jetzt noch nichts geworden, und es sind auch noch nicht die

mindesten Vorbereitungen getroffen, um ihre Verwirklichung zu ermöglichen. Es ist wohl das Verlangen gerechtfertigt, daß die Regierungen erst jene Verprechungen oder wenigstens einen Theil derselben erfüllen, ehe sie mit neuen Steuerforderungen an die Reichsvertretung komme. Zum mindesten kann man verlangen, daß erst das wirkliche Resultat der Einnahmen aus den neuen und erhöhten Zöllen und Steuern abgewartet werde, ehe man mit der Forderung einer Neulastung der Bevölkerung vor das Parlament tritt.

In dieser Beziehung dürften sämtliche Liberale wohl so ziemlich einer Meinung sein. Gut wäre es aber, wenn die Uebereinstimmung darüber vor der nächsten parlamentarischen Wintercampagne ausdrücklich von den Parteiversammlungen lokalen, provinziellen und allgemeinen Charakters constatirt würde. So würde die Position der Liberalen in der Steuerfrage im Reichstag wie in den Landtagen erheblich gestärkt und befestigt werden.

Politische Uebersicht.

Der aus siebzug Personen bestehende französische Sozialistenkongress fährt fort, die „stille Sommerzeit“ in Frankreich zu beleben und zu erheitern. Einer der Redner erklärte, daß das französische Kapital mehrere Milliarden Interessen einbringe, auf jede einzelne Person, wenn gleich vertheilt, etwa 1200 bis 1500 Franks kommen. Der Redner machte den Vorschlag, daß, wer noch mehr dazu verdienen wolle, nicht daran behindert werden sollte; während diejenigen, welche ein bescheidenes Leben vorzögen, Nichts thun würden. Ein zweiter Redner schlug vor, daß Eigenthum überhaupt nicht in anderen Besitz gelangen sollte, es sei denn vom Vater auf das Kind; in diesem Falle sollte eine Steuer von 25 Pct. entrichtet werden; in einem Vierteljahrhundert habe man dann die Gütergemeinschaft. Ein Dritter verpönte die Idee, ein Vierteljahrhundert zu erwarten, um so mehr als die besitzende Klasse einer solchen Erbfolge sich nimmermehr unterwerfen werde und beantragte deshalb sofortige Revolution. Ein Vierter erklärte, das neue System habe einen Haken; man müsse schon im Voraus Gesellschaften bilden, um die besten Mittel in Erwägung zu ziehen, Land und Arbeitsgeräte produktiv zu machen, wenn der Morgen der Revolution tage. Diese 70 Revolutionäre vertheilten sich in drei Sektionen. Eine derselben verlangt die Suprematie des Staates, d. h. für die Nation als ein Ganzes, die andere will den Staat abschaffen und außer der Gemeinde oder Kommune keine andere Autorität; eine dritte verlangt, daß die mit Beschlag zu legenden Güter und Fabriken an den Arbeitsleuten verpachtet werden sollen, was zur Wiederbelebung der Kapitalisten in anderer Form führen dürfte u. s. w. Das Schönste ist jedenfalls die Vertheilung der französischen Kapitalrenten und das damit verbundene „beschauliche Leben“!

Der dänische Reichstag hat das auf einem Kompromiß beruhende Armeereorganisationsgesetz definitiv angenommen, die Session des Reichstags ist in Folge dessen am 24. geschlossen worden.

In Bulgarien und Dürumelien nehmen die Dinge eine wunderbare Gestalt an. Fürst Alexander von Bulgarien wird Varna, wo er die Pläne für

die neuen Docks besichtigen soll und außerdem in Schumla erwartet, wo er das Arsenal inspizieren wird. An der Grenze Ost-Rumeliens, in der Gegend von Ichtiman, das bereits zu Ost-Rumelien gehört, wird ein bulgarisches Truppenkorps in Stärke von 7000 Mann zusammengezogen, und ihm gegenüber sammeln sich beträchtliche Mengen ostrumelischer Milizen, um den „Brüdern“ im rechten Augenblicke die Hand zu reichen. Russische Freiwillige kommen von allen Seiten ins Land, und der Ausbruch, der sich vorbereitet, scheint selbst den Rumänen bedenklich. Das offiziöse Organ der rumänischen Regierung, der „Romanul“ vom 20. d. M., veröffentlicht einen interessanten Artikel über die Agitation der Russen in Bulgarien. Die Zahl der in Bulgarien befindlichen russischen Offiziere, Unteroffiziere und Soldaten soll sich auf 20 000 Mann belaufen. Das mag übertrieben sein, aber sicher ist, daß die Komodie, die im Jahre 1876 in Serbien aufgeführt war, sich jetzt und zu dem nämlichen Zwecke in Bulgarien wiederholt. In Dürumelien und Bulgarien, und nicht in Albanien liegt die große Gefahr für den Frieden des Orients.

Außerdem tauchen in Rumänien noch andere Symptome auf, aus denen man den Schluss ziehen könnte, daß die sogenannte „Befreier-Mission“ Russlands noch nicht ihr Ende erreicht hat und daß Russland noch immer die Absicht hegt, Rumänien bei der ersten günstigen Gelegenheit wieder zu besetzen, um dann dies Land nicht mehr zu verlassen. Das Ministerium macht kein Aufhebens von seinen Beobachtungen, beräth aber im Stillen, welche Stellung Rumänien Russland gegenüber anzunehmen hat, um der Gefahr, eine russische Provinz zu werden, zu entgehen.

Ganz besonders bemerkenswerth erscheint augenblicklich die Haff, mit der sich England um jeden Preis in Afghanistan zu degagiren trachtet. Das Kabinet von St. James hat Abdurrahman Khan nunmehr offiziell als Emir des Landes anerkannt und wird unverzüglich mit der Zurückziehung der Invasionstruppen beginnen. Abdurrahman muß der Mann der Situation sein, weil England gegenwärtig einen solchen braucht und einen passenden Thronpräsidenten momentan nicht zur Hand hat. Zwischen die beiden Uebel einer Annerkennung des Landes oder Anerkennung eines Präsidenten von so zweideutiger Politik, wie Abdurrahman Khan gestellt, hat die englische Regierung sich für das kleinere Uebel entschieden. Ein Uebel aber bleibt es immerhin.

Deutschland.

— (Prinz Friedrich Karl,) welcher vor einigen Tagen nach Rügen abgereist ist, wird, wie es heißt, in Stralsund der Sprengung eines Festungswerks beiwohnen, zu welchem Zweck eine Abtheilung Pioniere von Berlin abgegangen ist.

— (Am königlichen Hofe) wurde am Sonnabend der Geburtstag der Erbprinzessin von Sachsen-Meiningen, Prinzessin Charlotte von Preußen, gefeiert. Aus dieser Veranlassung fand am Nachmittage bei der kronprinzlichen Familie in Potsdam eine größere Festlichkeit statt. Tags vorher war das Offizier-Korps des Lehr-Infanterie-Bataillons von den kronprinzlichen Herrschaften mit einer Einladung zur Tafel beehrt worden.

Der Fürst von Serbien beabsichtigt, wie mitgeteilt wird, in diese diplomatische Verbindung mit Deutschland zu treten, und sollen bereits die einleitenden Schritte hierfür geschehen sein.

Der Fürst Bismarck ist am Sonntag unerwartet in Berlin eingetroffen. Man bringt seine hiesige Anwesenheit mit dem Besuche des deutschen Botschafters, Graf Münster, am englischen Hofe, hiermit in Verbindung. Wahrscheinlich wird der Reichsfanzler sich von hier nach Kissingen begeben.

Die Konferenzen der Finanzminister in Koburg werden in den letzten Tagen dieses Monats stattfinden und im herzoglichen Residenzschloß gehalten werden. Der gothaische Staatsminister in Seebach war in diesen Tagen in Koburg, um die für die Konferenz erforderlichen Dispositionen zu treffen. Sämtliche Finanzminister werden mit Sachverständigen erscheinen. Die Beratung soll acht Tage dauern.

S. M. S. „Prinz Alabert“, 12 Geschütze, Kommandant Kapitän zur See MacLean, ist am 18. Juni cr. in Singapur eingetroffen und beabsichtigte am 23. desselben Monats die Heimreise fortzusetzen. An Bord dieses Kriegsschiffes befindet sich bekanntlich Prinz Heinrich, der zweite Sohn unseres Kronprinzen.

Eine Denkschrift des Oberkirchenraths über die mit der preussischen Landeskirche in Verbindung stehenden deutschen evangelischen Gemeinden des Auslandes ergibt, daß dieselben in fünf Gruppen zerfallen: die Gemeinden in den Donaufürstenthümern Rumänien und Serbien (9 an der Zahl), wovon Bukarest mit 4000, Jassy mit 800 Seelen, die „im Orient“ (6 an der Zahl), worunter Konstantinopel mit 700, Alexandrien 420, Kairo 400, Jerusalem mit 140 Seelen; die in Südamerika (7), worunter Buenos Ayres mit 4000, Petropolis in Brasilien mit 1100 Seelen; die in Südeuropa (5), wovon Genf mit 800 bis 1000, Florenz mit 600, Rom mit 150 Seelen; drei Gemeinden in den Niederlanden und England, nämlich Haag mit 300, Rotterdam mit 400 und Hull mit 500 Seelen.

Die Arbeiten für die Revision des Aktiengesetzes sollen ins Stocken gerathen sein. Wenn die erste Durchberatung im Reichstugehause beendet ist, so muß das Elaborat nach der neuen Geschäftsordnung des Bundesraths an die verschiedenen Regierungen gelangen, um demnächst im Bundesrathe zur Erwägung zu kommen. Erst dann kann von der Enquete die Rede sein, welche der Staatssekretär Dr. v. Schilling in Aussicht gestellt hat. Danach ist also nicht daran zu denken, daß im nächsten Reichstage bereits eine Vorlage über das Aktiengesetz gemacht werden kann.

Der ultramontane Agitator Marka ist in Oberschlesien verhaftet worden. Als Grund dafür wird angegeben, er habe von den zur Vertheilung an die nothleidenden Oberschlesier aus den verschiedensten Gegenden an ihn eingelassenen Geldsummen nicht unbedeutende Beträge unterschlagen. Er hatte kurz vorher sein Agitationsorgan „Katholik“ verkauft und beabsichtigte nach Küssisch-Polen überzufahren.

Die Frage der hohen Gerichtskosten ist schon wiederholt in entsprechender Weise behandelt worden. Jetzt bringt die Norddeutsche Allgemeine Zeitung folgendes Communiqué:

„Bei der wachsenden Bewegung gegen die Höhe der Gerichtskosten erscheint es wohl angezeit, darauf hinzuweisen, daß der Antrag des Abgeordneten Klog, betreffend die Ermittelungen über den Gerichtskosten-Tarif, im Reichstage fast einstimmig angenommen worden ist, sowie namentlich darauf, daß der damalige Staatssekretär des Reichsjustizamts (jetzige Justizminister) Dr. Friedberg bei Einbringung der Vorlage hervorhob, daß es nothwendig gewesen wäre, um den Wünschen der vereinigten Regierungen nachzukommen, die Gebührensätze nicht zu niedrig zu greifen; daß es aber später leicht möglich sein und gewiß die Zustimmung des Reichstages erhalten würde, wenn diese Gebührensätze sich in der Praxis als zu hoch herausstellten, demnach eine Ermäßigung herbeizuführen.“ Aus dieser offiziellen Mitteilung darf man wohl die erfreuliche Schlussfolgerung ziehen, daß die Reichsregierung im Prinzip mit der Ermäßigung der jetzigen enorm hoch

bemessenen Gerichtskosten einverstanden ist, und es wäre zu wünschen, daß sie dieser ihrer Auffassung schon in der nächsten Session einen praktischen Ausdruck gäbe.

Der mittelhheinische Fabrikanten-Verein hat in seiner letzten Sitzung auch über das Projekt einer Weltausstellung in Berlin beraten. Bezüglich dieser Frage gelangte man zu folgenden Beschlüssen: 1) Es erscheint wünschenswerth, daß die nächste Weltausstellung in Deutschland zur Abhaltung kommt, und durch internationale Verhandlungen eine solche Festlegung vollzogen wird. 2) Indessen ist es zweckmäßig, diese für Deutschland zu reservierende Weltausstellung nicht zu bald abzuhalten; 3) ist es nöthig, Vorzüge zu treffen, daß die Weltausstellungen nicht zu rasch aufeinander folgen, und erscheint es deshalb angezeigt, auf dem Wege internationaler Verständigung einen gewissen Turnus mit nicht zu kurzen Intervallen festzusetzen. Wir können und diesen Erwägungen in allen Theilen nur anschliefen.

Provinz und Umgegend.

Die im neuesten Amtsblatte der kgl. Regierung zu Merseburg publicirte Uebersicht über die Rechnungsergebnisse der Provinzial- (Haupt-) Verwaltung von Sachsen für das Jahr 1. April 1878/79 weist eine Einnahme von 5 495 947,40 Mk. und eine Ausgabe von 5 341 415,77 Mk. auf, so daß ein Ueberschuß von 154 531,63 Mk. verbleibt, über welchen der Provinzial-Landtag in dem Haushaltsplane 1880/82 verfügt hat. Unter den Ausgaben befinden sich u. A. folgende Posten: Allgemeine Verwaltung 191 493,30 Mk. und zwar: a) Provinzial-Landtag 26 309,12 Mk., b) Provinzialauschuß 9 614,59 Mk., c) Provinzialrath und Bezirksräthe 5 288,96 Mk., d) Provinzial-Kommissionen 33,12 Mk., e) Landes-Direktorial-Verwaltung 150 247,51 Mk. Bedürfniszuschuß an die Hebammen-Lehr-Anstalten zu Erfurt 4500 Mk., Magdeburg 10 636,93 Mk., Wittenberg 3 660,96 Mk., Treuenhaupt Nietleben und Altscherbig 139 097,86 Mk., Blindenanstalt zu Barby 18 388,65 Mk., Taubstummenanstalt zu Erfurt 12 143,32 Mk., do. Halberstadt 11 104,11 Mk., do. Osterburg 6 558,78 Mk., do. Weiffenfeld 8 172,78 Mk., Landweiser-Anstalt Langendorf 26 910 Mk., Landarmen- und Arbeitshäuser zu Zeitz 70 296,50 Mk., Groß-Salza 48 808,87 Mk., Landarmen-Verwaltung 161 904,26 Mk., Unterbringung verwahter Kinder 60 000 Mk., Wegebauwesen 3 840 783,02 Mk., Landesmeliorationen 42 683,55 Mk., Kunst und Wissenschaft 5500 Mk., Wohlthätigkeitszwecke 25 476,57 Mk., landwirthschaftliche Lehranstalten 26 130,92 Mk., Schuldenverwaltung 82 257,53 Mk., Verfügungsfonds des Provinzialauschusses 113 669,09 Mk., zum Bau der Hebammen-Lehranstalt in Erfurt 190 500 Mk., zum Ankauf eines Bauplatzes für die Taubstummen-Anstalt Halberstadt 13 630,55 Mk., Neubau der Naumburg-Lauchauer Chaussee 8 588,37 Mk., Herstellung einer Saalbrücke bei der Lenkmühle 147 725,77 Mk., Ausbau der Nürnberger Landstraße 61 486,13 Mk.

An der Universität Halle werden im Wintersemester 1880-81 wirken 49 ordentliche, 20 außerordentliche Professoren, 27 Privatdozenten 5 Lectoren, 3 Jogen, Exercitienmeister. Insgesamt sind einschließlich der Seminarbibliotheken 261 Vorlesungen angeündigt, darunter 86 Jogen, Publica. Nach den Facultäten entfallen 32 auf die theologische, 26 auf die juristische, 50 auf die medicinische, 153 auf die philosophische Facultät.

Vor einem zahlreichen Auditorium hielt kürzlich der Naturheilpraktikant Herr F. Dieze aus Weiffenfeld im Saale „Zum Einigen Deutschland“ in Teuchern einen Vortrag über: Medizin oder Naturheilkunde? nebst Einigem aus dem Sündenregister der Medizinheilkunde. Nach dem Gehörten jagt die „Mittelt. Ztg.“: der Vortragende hat seine Aufgabe vollkommen gelöst! Wie er es durch Beispiele begreiflich zu machen suchte, daß die Medizin dem Körper, und namentlich dem Kranken gar nichts nütze und alle und

jede Heilung nur allein durch die Natur findet, das schien den Meisten begreiflich, ebenso, daß viele Kranke mehr an widernatürlichen Eingriffen zu Grunde gingen. Da — wie der Vortragende sagte — das Menschengeflecht beim Medizin-Gebrauch immer schwächer geworden sei, um so nothwendiger wäre eine Umkehr zur Natur, wenn wir die von unseren Vorfahren viel gerühmte Gesundheit nach und nach wieder erlangen wollten. Außerdem erinnerte der Vortragende an die vielen bestehenden Krankenkassen, Besser wäre es, Gesundheits-Vereine zu gründen, in denen gelehrt wird, wie der Mensch sich gesund erhalten und der Kranke ohne Medizin nur allein durch Wasser, Luft, Licht, Kälte und Wärme, Elektrizität, Bewegung und Ruhe, gesunde Nahrung u. gesund werden kann. Außerdem empfahl der Vortragende ausführende Schriften, u. A. den Naturarzt und „Wasser thut's freilich“, gewiß würde nach nur einem Male Durchleiden der Medizin-Übergläubigkeit mit sammt den Pflastern, Pulvern, Pillen, Mixturen u. verschwinden und bei ihm und in seiner Familie ein gesünderes früher kaum gekanntes Leben eintreten. Hierauf brachte der Vortragende noch Einiges aus dem Sündenregister der Medizinheilkunde, machte darnach auf ein nahe und schmackhafteres Brod, wovon er etwas vertheilte, aufmerksam und zum Schluß vertheilte dieselbe hierauf bezügliche Schriften und sichtlich befriedigt und unter Beifallsbezeugungen verließen nach 1 1/2 stündigem Vortrag die Zuhörer den Saal.

Die städtischen Behörden zu Leipzig haben für die Erbauung des Barackenlagers am Gohliser Wege zur Unterbringung des dortigen verlegenden weiteren Infanterieregiments 485000 Mk. bewilligt.

In Korbhausen hat sich eine Spornstein-Fegerinnung gebildet, welche sich in einem Verband über die ganze Provinz ausdehnen denkt.

Wegen des niedergegangenen Hagelwetters am Sonntag und Sonntag den 17. und 18. d. M. sind bis jetzt bei der „Union“ in Weimar 96, bei der General-Agentur der preussischen Hagelversicherung = Aktien = Gesellschaft 76 Anträge auf Schadenersatz eingelaufen.

Am Abend des 22. d. M. wurde zwischen Jena und Großschwarzhaußen ein Student der Theologie aus Siebenbürgen vom Eisenbahnzuge überfahren und sofort getödtet. Nach den vorliegenden Umständen ist ein Selbstmord vollständig ausgeschlossen.

Am vorigen Montag verunglückte in einer Kohlengrube bei Bittersfeld der Handarbeiter Hachtmeister aus Gubitz. Als derselbe beim Abräumen des Oberbaues thätig war, stürzte plötzlich der Bau zusammen, wobei Hachtmeister tödtlich erbeulichte Durchschlagen erlitt, das er in die königl. Klinik nach Halle befördert wurde, wo er bereits am Mittwoch unter großen Schmerzen verstarb. Der Verunglückte hinterläßt eine Witwe und zwei Kinder.

Dem Vorstand der Zuckerfabrik Spora ist zur Anlegung einer Sekundärbahn von dort nach dem Bahnhof Meuselwitz die Erlaubniß erteilt.

Localnachrichten.

Merseburg, den 27. Juli 1880.

** Die Elemente befanden in diesem Jahre auch in unserer Nähe eine seit langer Zeit nicht beobachtete Zerstörungswuth. So haben die Gewitter am Sonntag, die hier nur einen erquickenden Regen spendeten, den Fluren Lauchstädt, Corbertha und Ammendorf wieder bedeutenden Hagel zugeführt, der nur deshalb wenig Schaden anrichtete, weil vorher der Regen das Getreide tüchtig angefeuchtet hatte. Der Blitz schlug außerdem in ein Stallgebäude zu Weufflich und legte dasselbe mit sämtlichen auf dem Boden befindlichen Futters- und Strohvorräthen in Asche; das Vieh konnte glücklicherweise noch gerettet werden. Dasselbe Schicksal ereilte eine Kornmähle auf der Fuir zwischen Kriegerhaid und Lauchstädt. Beide Feuer legten mit ihrem wirthlich leuchtenden Flammen die Spritzenmannschaften der umliegenden Dörfer in Alarm, von denen einige durch den von zwei Seiten töndenden Ruf der Sturmgloden in nicht geringe Verlegenheit geriethen.

Durchschnittsmarktpreise
vom 18. bis mit 24. Juli 1880.

M	S	M	S
Weizen, pr. 100 Kl.	21 40	Schneefleisch, pr. Kilo	1 20
Roggen, do.	20 84	Schöpfensfl., do.	1 15
Gerste, do.	17 83	Kalbfleisch, do.	1 10
Hafer, do.	16 83	Butter, do.	2 40
Erbsen, do.	23 —	Eier, pro Schod	3 40
Linfen, do.	29 —	Bier, pro Liter	— 10
Hohnen, do.	21 —	Branntwein, do.	— 60
Kartoffeln pr. 100 Kl.	6 50	Heu, pro 100 Kilo	7 50
Rindfleisch (von der	—	Stroß, pro 100	—
Keule), pro Kilo	1 30	Kilo	5 —
Bauchfleisch, do.	1 10		

Marktpreis der Gersten
in der Woche vom 18. bis mit 24. Juli 1880
pro Etüd 7,50 Mark bis 10,50 Mark.

Börsen-Bericht.
Leipzig, 24. Juli 1880.
Weizen netto, loco hiesiger 228 — 232 Mk. bez.,
Roggen netto, loco hiesiger 210 — 212 Mk. bez., fremder
200 — 204 Mk. B.
Hafer netto, loco hiesiger 156 — 160 Mk. bez.,
Rübsöl netto, loco 57 — Mk. bez., der Juli-Ana. 57 —
Mk. B., per Sept.-Dkt. 58. — Mk. B. per 100 Kilo,
Spiritus per 10000 Liter Proc. ohne Faß, loco 62 —
Mk. B.

Anzeigen.
Für diesen Theil übernimmt die Redaction dem Publikum gegenüber
keine Verantwortung.
Kirchen- und Familien-Nachrichten.
Dom. Getauft: Marie Anna, T. des Schachtarbeiters
Bischof.

Stadt. Getauft: Hermann Otto, S. des Restaurateurs
Wesler; Amalie Gertrud, T. des Bureau-
Assistenten Sonnenfeld; Ferdinand Max, S. des Maurers
Ranmann; Karl Willy, S. des Maurers Brandin.
Getauert: der Steiniger A. E. R. Erbarth hier mit
Frau geb. Hildebrandt; der Uigarenmacher W. J. S.
Domme hier mit Frau M. L. geb. Frankenlein. — Be-
erdigt: den 23. Juli der jüngste S. des Mechanikus
Forkel; den 25. der einzige S. des Seilergesellen Haring
gen. Sempel; die älteste A. des Kaufmanns Schwarz;
der Sohnknecht der Herren; den 26. der jüngste S. des
Schneiders Balbau.

Gottesackerkirche: Donnerstag nachmittags 5
Uhr Gottesdienst. Herr Pastor Heinelen.
Aemmark. Getauft: Anna Marie Theresie, T. des
Maurers Wesler; Friederike Emilie, T. des Handbar-
büblers. — Getauert: der Fischer Hüttig in Schaf-
stätt mit Frau F. A. Gebauer gen. Deibel hier. —
Beerdigt: die jüngste T. des Handbar. Bartisch; die
einzige T. des Schuhmachers Schmiedt.
Altenburg. Getauft: Anna Marie Gertrud, T. des
Lehrers Keller; Ramona Gertrud Elisabeth, T. des
herauschafflichen Dieners Hählich; Emma Charlotte, T. des
Kaufmanns Neubert. — Getauert: der Kaufmann
Buhlmann in Corbeite mit Frau geb. Pöhle hier; der
Steiniger Krieg mit Frau geb. Thieme hier. — Be-
erdigt: die T. des Schneiders Tanner; der S. des
Schmiedmeisters. Danz; die T. des Schuhmachers Böhme.

Bekanntmachung. Es wird bekannt gemacht, daß
Berichte über die Verwaltung und den Stand der
Gemeinde-Angelegenheiten der Stadt Merseburg pro
1879/80 im Communalbureau verabsolgt werden.
Merseburg, den 23. Juli 1880.
Der Magistrat.

Auction.
Mittwoch den 28. d. M., vormittags 9 Uhr,
versteigere ich in der Gemeindefeinde zu Keutzbürg
1 Sopha, 1 Kleidererschrank, 1 Waschstück, 1 Wasch-
tuchstück, 1 Badtrog, 1 Weistelle und dergl. mehr,
öfentlich meistbietend.
Merseburg, den 24. Juli 1880.
Schlichter, Gerichtsvollzieher.

Mobiliar-Auction in Merseburg.
Mittwoch den 28. d. M., von vormittags 9 Uhr an,
sollen im hiesigen Rathshaus die Sophas,
Tische, Stühle, Schränke, Spiegel, Gewehre, Bettstellen,
Kleiderstühle und dergl. mehr, meistbietend gegen Baar-
zahlung versteigert werden.
Merseburg, den 23. Juli 1880.
A. Rindfleisch,
Kreis-Auctions-Commissar u. Gerichts-Expert.

Zwei Logis sind zu vermieten und 1. October zu
beziehen
Karlsstraße Nr. 2.
Vorwerk Nr. 10 ist eine freundliche Wohnung mit
Zubehör zu vermieten und zum 1. October zu beziehen.
Breitestraße 16 ist die 1. Etage im Ganzen oder
getheilt zu vermieten und zum 1. October oder auch
später zu beziehen.

Logis-Vermietung.
Johannisstraße Nr. 13 ist die 1. Etage, bestehend
aus 2 Stuben, 2 Kammern, Küche und sonstigem Zu-
behör zu vermieten und sogleich oder 1. October zu be-
ziehen.
2 Wohnungen mit Zubehör sind an ruhige Leute zu
vermieten und Michaelis zu beziehen
Heine Sixtstraße Nr. 3.

Zwei Schlafstellen sind zu vermieten
Prekerstraße Nr. 3.
Eine Schlafstelle mit oder ohne Mittagstisch sofort
beziehbare
3000 Mark zu 4 1/2 Prozent sind sofort auszu-
leihen; zu erfragen beim Restaurateur
Runtel.
Lutze's Restaurant, Burgstr. 12,
Depot und Ausschank des echt Coburger
Actien-Bieres, 20 Fl. für 3 Mk. excl. Glas,
auf Bestellung frei ins Haus.

Kutsch- und Omnibusfahrten
werden prompt, reell u. billig ausgeführt. Der
Omnibus nach Leipzig geht regelmäßig Dienstag
und Sonnabend früh 5 1/2 Uhr von hier ab und
werden Pakete bis zu 40 Pfund gut und sicher
durch mich befördert. Hochachtungsvoll
Alwin Weisenborn, Breitestr. 18.

Kunstblatt ersten Ranges.
Von
„Im Reiche der Töne!“
200 brillante Portraits
berühmter älterer und neuer Componisten in photogra-
phischem Bilde, vorzüglich ausgeführt, offeriren wir
einen ganz geringen Vorrath zu dem fabelhaft billigen
Preise von nur
2 Mark 50 Pfg.
auf feinstem Carton. Verendung nur gegen Einzahlung
des Betrages franco auf Holzrollen. (Gegen Nachnahme
3 Mk.)
Man erhält also für nur 2 1/2 Mk. alle 200 Portraits
der Koryphäen der Musik, mit Angabe deren Namen,
Geburts- resp. Todesjahren.
Nur umgehende Bestellungen können berücksichtigt
werden
H. Alexander,
Musikalien-Handlung,
Pr. Stargard.

Gehör-Oel
anempfohlen und mit brillantem Erfolge ange-
wendet vom **Oberhals- und Ohren-Arzt Dr. Schmidt.**
Attest. Besten Dank für das mir überaus
ausgezeichnet gut und schnell wirkende Gehör-Oel.
Meine Tochter, welche seit vielen Jahren be-
nahe gänzlich taub war, hat durch den Ge-
brauch Ihres fast Wunder wirkenden Gehör-
Oeles ihr gutes normales Gehör vollständig
wieder erhalten.
Sandfort, den 12. November 1879.
Peters, Königl. Förster.
Gegen Einzahlung von Mk. 4.20 per Postan-
weisung versendet das Gehör-Oel franco und zoll-
frei das
Depot von C. Prabez, Hamburg.

Rechnungsformulare
in allen gangbaren Größen hält stets zu soliden Preisen
vorräthig
Th. Köhner, gr. Ritterstr. 28

Adress- und Visitenkarten
in eleganter und geschmackvoller Ausführung fertigt schnell
und billig
Th. Köhner, gr. Ritterstr. 28

Für Clavier zu 2 Händen:
Konisch, Heiter und so weiter.
Grosses wunderschönes Polpourri von
Hugo Adam.
— Preis nur 1 Mark. —
Gegen Einzahlung des Betrages in Briefmarken
zur allein zu beziehen durch
H. Alexander's
Musikalien-Handlung, Pr. Stargard.

In jeder Buchhandlung vorräthig oder durch sie zu
beziehen:
Hartmann Böttner's
Bienenfreund.
Zweite Auflage. Mit 92 Holzschnitten. Preis geb. 4 Mark.
Vom preussischen landwirthschaftlichen Ministerium
empfohlen und zur Vertheilung in Lehranstalten
angekauft.
Verlag von **Otto Hendel** in Halle a. S.

Pensions-Dittungen
sind vorräthig in der Buchdruckerei von
Th. Köhner, gr. Ritterstraße 28.



**Kinderwagen!
Reisekörbe!**
sowie sämtliche Sorten Korbwaaren und Korb-
möbel vom Feinsten bis zum Ordinarsten sind
in größter Auswahl stets vorräthig bei
Gustav Sellwig, Korbmachermstr.,
Breitestraße Nr. 21.

Aufträge
in **Damenschneiderei**
werden entgegen genommen und bestens ausgeführt
Gälderstraße 19, 1. Etage.
bestes deutsches Jabelatt,
empfehle ich unter mehrlä-
ufiger Garantie zu billi-
gen Preisen
G. Hartung, Gälderstraße 18.
Gegen 1 Mark in Briefmarken versendet franco
H. Jacobs Buchhandlung in Magdeburg die Schrift:
Liebe und Ehe.
Aerztklicher Rathgeber für Braut- und Eheleute.
Von Dr. Heinisch und Dr. Seraog.

Näh-Maschinen,
G. Hartung, Gälderstraße 18.
Gegen 1 Mark in Briefmarken versendet franco
H. Jacobs Buchhandlung in Magdeburg die Schrift:
Liebe und Ehe.
Aerztklicher Rathgeber für Braut- und Eheleute.
Von Dr. Heinisch und Dr. Seraog.

Rudolf Mosse,
Vertreter: **Louis Heise,**
Annoncen-Expedition,
Halle a. S.,
empfiehlt sich dem inserirenden Publikum und
Behörden etc. zur Besorgung von Anzeigen jeder
Art für sämtliche erscheinende Blätter des In-
und Auslandes, Fachzeitschriften und Ka-
lender zu deren Originalpreisen.
Rabatte nach Vereinbarung, prompte Bedie-
nung, strengste Discretion.
Kataloge gratis.
Ununterbrochen von 8—7 Uhr geöffnet.

Tivoli.
Donnerstag den 29. Juli 1880
Wohlthätigkeits-Vorstellung
zum Besten der Ueberschwemmten der
Ober-Laufitz
unter Mitwirkung hiesiger Akteure und Schauspieler.
Das Programm wird in der nächsten Nummer bekannt
gemacht und erlaubt sich unterzeichnetes Comité durch
Circular besonders einzuladen.
Entrée 50 Pfg., nummerirter Platz Mk 1.00.
Das Comité.

Sommertheater Funkenburg.
Wegen nötigen Vorbereitungen zu dem neuen plan-
mäßigen Volksstück: „Der Wattenfänger von Hameln“
bleibt die Bühne geschlossen.
Die Direction.

Rischgarten.
Heute Dienstag italienische Sommernacht, verbunden
mit Concert und Feuerwerk.
Anfang 1/2 8 Uhr.
F. Weise.

Feuerwehr-Übung
Donnerstag den 29. Juli 1880, abends 8 Uhr.
Versammlungsort: Geräthehaus.
Der Feuerlöschdirector.
Ein kräftiges, nicht ganz junges Mädchen wird für
den Nachmittag zur Aufwartung gesucht
Poststraße Nr. 7, 2. Et.
Eine ordentliche Aufwartung gesucht
Karlsstraße 2a.
Eine Pfingstwaage ist am Sonnabend Mittag vom Hof-
markt nach der Burgstraße verloren; gegen Belohnung
abzugeben beim Schmiedemeister Engel, Güterstr. Nr. 3.

Merseburger Correspondent.

Erscheint:
Dienstag, Donnerstag, Sonnabend und
Sonntag früh 7 Uhr.
Redaktion: große Ritterstraße Nr. 28.

Wöchentliche Beilage:
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis:
pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark
20 Pfg. durch den Herunträger. — 1 Mark
25 Pfg. durch die Post.

Nr. 118.

Dienstag den 27. Juli.

1880.

Für die Monate August u. September werden Abonnements auf den „Merseburger Correspondent“ zu dem Preise von 84 resp. 80 Pfg. von allen Postämtern, Postboten, sowie in der Expedition entgegen genommen.

Anzerate finden bei der großen Auflage des Blattes die zweifelhafte Verbreitung.

Steuerfragen

Wird in den nächsten Sesssionen unserer Parlamente wohl den größten Raum einnehmen. In fast allen Einzelstaaten drängen sich durch die Finanznöthe die Steuerfragen von selbst auf, und ebenso werden diese im Reich nicht zu umgehen sein. Es ist berichtet, daß die Finanzminister der deutschen Einzelstaaten demnächst in Coburg zusammentreten, um über Steuerpläne zu berathen. Die Konferenz der Finanzminister zu Heißenberg im August 1878 war die Einleitung zu der Zollreform des vorigen Jahres, und die bevorstehende Zusammenkunft könnte gleichfalls zu größeren Umwälzungen Veranlassung geben.

Vor Allem wird es notwendig sein, daß man die möglichst größte Mißtrauen entgegenbringt, und unter dem Namen „Steuerreform“ in nächster Zeit angegriffen werden wird. Das Wort ist ja auch für sich sehr schön und verlockend. Jeder mag am besten, wo ihn der Steuerschub drückt, und wenn man von „Steuerreform“ hört, so ist jeder geneigt, das gerade an der Stelle, wo die Steuern ihm am schwersten und drückendsten erdrücken, der Druck beseitigt und dafür eine andere, leichtere Steuervertheilung geschaffen werde. So ist aber meistens nicht gemeint. Die Liberalen sind zu einer solchen wirklichen Steuerreform in den nächsten Jahren die Hand geboten. Sie verlangten, daß auf demselben Breite, auf welchem der Regierung die neue Einnahme gegeben, auch die Steuerentlastung aufgezählt werde, daß Entz und Abnahme in demselben Gesetze genau fixirt würden. Das hat sich die Regierung aber stets geweigert, zu thun. Sie wollte die neuen Einnahmen nicht einseitig, die Entlastung vertröschte sie auf die Zukunft. Die Liberalen gaben nicht ihre Zustimmung zu diesem Wechsel auf ferne Sicht, das war der erste und hauptsächlichste Grund, weshalb die Regierung mit der nationalliberalen Partei in Gegensatz kam und daß diese bei den Wahlen von den Regierungsorganen auf das Heftigste bekämpft wurde.

Der Reichstag nun die Reichsregierung einen anderen Weg einzuschlagen, indem sie sich mit Erfolg an die wirtschaftlichen Interessen wandte. Durch die Zoll- und Steuererlasse des vergangenen Jahres sind die Einnahmen bewilligt worden, die man sich mindestens 130 Millionen jährlich geschätzt. Ob diese Schätzung zu hoch oder zu gering ist, ist heute noch gar nicht sagen. Bei den Verhandlungen über die Zollreform sind an diese die verschiedenen Verprechungen geknüpft worden: die Grundsteuer sollte in Preußen zum großen Theil den Communalverbänden überwiesen, die Einkommen- und Einnommensteuer theils ganz auf den Staat, theils erheblich ermäßigt, den Beamten und anderen Beneficiären zu Theil werden u. s. w. Von allen diesen Verprechungen, welche der damalige Finanzminister Hohenzollern als „Schuldenverpflichtung“ bezeichnete, ist bis jetzt noch nichts eingetroffen, und es sind auch noch nicht die

mindestens Vorbereitungen getroffen, um ihre Verwirklichung zu ermöglichen. Es ist wohl das Verlangen gerechtfertigt, daß die Regierung erst jene Verprechungen oder wenigstens einen Theil derselben erfülle, ehe sie mit neuen Steuerforderungen an die Reichsvertretung komme. Zum mindesten kann man verlangen, daß erst das wirkliche Resultat der Einnahmen aus den neuen und erhöhten Zöllen und Steuern abgewartet werde, ehe man mit der Forderung einer Neulastung der Bevölkerung vor das Parlament tritt.

In dieser Beziehung dürften sämtliche Liberale wohl so ziemlich einer Meinung sein. Gut wäre es aber, wenn die Uebereinstimmung darüber vor der nächsten parlamentarischen Wintercampagne ausdrücklich von den Parteiversammlungen lokalen, provinziellen und allgemeinen Charakters constatirt würde. So würde die Position der Liberalen in der Steuerfrage im Reichstag wie in den Landtagen erheblich gestärkt und besetzt werden.

Politische Uebersicht.

Der aus siebzig Personen bestehende französische Sozialistenkongress fährt fort, die „hülfe Sommerzeit“ in Frankreich zu beleben und zu erheitern. Einer der Redner erklärte, daß, da das französische Kapital mehrere Milliarden Interessen einbringe, auf jede einzelne Person, wenn gleich vertheilt, etwa 1200 bis 1500 Franks kommen. Der Redner machte den Vorschlag, daß, wer noch mehr dazu verdienen wolle, nicht daran behindert werden sollte; während diejenigen, welche ein bescheidenes Leben vorzögen, Nichts thun würden. Ein zweiter Redner schlug vor, daß Eigenthum überhaupt nicht in anderen Besitz gelangen sollte, es sei denn in dem Falle, daß es für die Nation nützlich sei, dann die Regierung, die Idee, so mehr der Erfolg der beantragte, erklärte, daß die Regierung die besten Arbeiter der Morgenrevolutionäre derselben d. h. für die Nation will den Einnahmen oder Kommoditäten verlangt, Güter und die Arbeit der Kapitalisten u. s. w. Die Theilung der Nation damit verbunden.

Der dänische Kompromiß ist in Folge dessen am 24. geschlossen worden. In Bulgarien und Rumelien nehmen die Dinge eine wunderbare Gestalt an. Fürst Alexander von Bulgarien wird Varna, wo er die Pläne für

die neuen Docks besichtigt soll und außerdem in Schumla erwartet, wo er das Arsenal inspizieren wird. An der Grenze Ost-Rumeliens, in der Gegend von Schiman, das bereits zu Ost-Rumelien gehört, wird ein bulgarisches Truppenkorps in Stärke von 7000 Mann zusammengezogen, und ihm gegenüber sammeln sich beträchtliche Mengen ostrumelischer Milizen, um den „Brüdern“ im rechten Augenblicke die Hand zu reichen. Russische Freiwillige kommen von allen Seiten ins Land, und der Ausbruch, der sich vorbereitet, scheint selbst den Rumänen beunruhigt. Das offiziöse Organ der rumänischen Regierung, der „Romanul“ vom 20. d. M., veröffentlicht einen interessanten Artikel über die Agitation der Russen in Bulgarien. Die Zahl der in Bulgarien befindlichen russischen Offiziere, Unteroffiziere und Soldaten soll sich auf 20 000 Mann belaufen. Das mag übertrieben sein, aber sicher ist, daß die Komodie, die im Jahre 1876 in Serbien aufgeführt wurde, sich jetzt und zu dem nämlichen Zwecke in Bulgarien wiederholt. In Dstrumelien und Bulgarien, und nicht in Albanien liegt die große Gefahr für den Frieden des Orients.

Außerdem tauchen in Rumänien noch andere Symptome auf, aus denen man den Schluß ziehen könnte, daß die sogenannte „Befreier-Mission“ Russlands noch nicht ihr Ende erreicht hat und daß Russland noch immer die Absicht hegt, Rumänien bei der ersten günstigen Gelegenheit wieder zu besetzen, um dann dies Land nicht mehr zu verlassen. Das Ministerium macht kein Aufhebens von seinen Beobachtungen, beräth aber im Stillen, welche Stellung Rumänien Russland gegenüber einzunehmen hat, um der Gefahr, eine russische Provinz zu werden, zu entgehen.

Sehr besonders bemerkenswerth erscheint augenblicklich die Haft, mit der sich England um jeden Preis in Afghanistan zu begabigen trachtet. Das Kabinett von St. James hat Abdurrahman nunmehr offiziell als Emir des Landes anerkannt und wird unverzüglich mit der Zurückziehung der Invasionstruppen beginnen. Abdurrahman muß der Mann der Situation sein, weil England gegenwärtig einen solchen braucht und in passenden Thronprätexten momentan nicht Hand hat. Zwischen die beiden Uebel einer Revolution des Landes oder Anerkennung eines Prätendenten von so zweideutiger Politik, wie Abdurrahman Khan gestellt, hat die englische Regierung sich für das kleinere Uebel entschieden. Ein Uebel aber bleibt es immerhin.

Deutschland.

(Prinz Friedrich Karl), welcher vor einigen Tagen nach Rügen abgereist ist, wird, wie heißt, in Stralsund der Sprengung eines Bergwerks betraut, zu welchem Zweck eine Abtheilung Pioniere von Berlin abgegangen ist. — Am königlichen Hofe wurde am 26. anabend der Geburtstag der Erbprinzessin von Preußen, Prinzessin Charlotte von Preußen, gefeiert. Aus dieser Veranlassung fand am Nachmittag bei der kronprinzlichen Familie in Potsdam eine größere Festlichkeit statt. Tags vorher war das Offizier-Korps des Lehr-Infanterie-Bataillons von den kronprinzlichen Herrschaften mit einer Einladung zur Tafel beehrt worden.